



Von Beruf auf Safari: Unterwegs mit Löwen und Elefanten

dpa | Meldung vom 22.02.2017



Klasse 4

Port Elizabeth (dpa) - Stell dir vor, du sitzt in einem Auto und ein Elefant steht genau daneben. Ilana Erasmus erlebt das oft. Sie fährt mit Urlauberinnen und Urlaubern in einem großen Geländewagen durch Parks, in denen wilde Tiere leben. Das ist ihr Beruf.



Ihre Fahrten durch die Parks nennt man auch Safaris. Diese Touren werden in Südafrika und anderen afrikanischen Ländern oft angeboten. Dabei kann man vom Auto aus zum Beispiel Löwen, Giraffen und Nashörner in der Natur beobachten. Tiere, die du sonst nur aus dem Zoo kennst.

Ilana erklärt den Urlauberinnen und Urlaubern auf diesen Fahrten vieles über wilde Tiere und Pflanzen. Und sie sorgt dafür, dass alle sicher durch den Park fahren können. Denn wilde Tiere können gefährlich werden. Deshalb hat Ilana eine dreijährige Ausbildung abgeschlossen.

Eigentlich wollte sie Tierärztin werden. Das hat aber nicht geklappt. Und einen Job im Büro konnte sie sich nicht vorstellen. Ilana ist in Südafrika geboren. Dort machte sie ihre Ausbildung zum Guide (gesprochen: geid). Das heißt übersetzt Führer. Ihre Hauptaufgabe sind die Safaris. Dabei hält sie Ausschau nach den wilden Tieren und fährt dann mit ihrem Auto dicht heran. Viele Tiere sind das schon gewohnt. Denn neben Ilana fahren auch andere Guides durch die Parks. Diese Gebiete sind oft so groß wie mehrere Städte zusammen.

Ilana muss die Tiere genau beobachten. "Wenn ihnen nicht gefällt, dass wir zu nahe kommen, zeigen sie das", sagt sie. Bei Wasserbüffeln müsse man sehr vorsichtig sein. Das gelte natürlich auch für Elefanten und Löwen. Diese Tiere lassen die Menschen aber nahe an sich heran. Auch Nashörner kommen immer mal ganz dicht an die Autos. "Manchmal fangen sie aus Spaß an, die Autos zu jagen. Ich bespritze sie dann mit Wasser. Das mögen sie nicht und verschwinden", erzählt Ilana.

Eine Waffe darf sie nicht tragen. "Ich muss dafür sorgen, dass es gar nicht erst gefährlich wird", sagt sie. Dafür muss sie die Tiere gut kennen. Sie muss wissen, welchen sie sich nähern kann und welchen nicht. "Wichtig ist, grundsätzlich einen sicheren Abstand zu halten." Trotzdem sind in ihrem Geländewagen viele Beulen. Wo kommen die denn her?

"Das waren die Elefanten. Die sind sehr neugierig und kommen oft ganz dicht an das Auto. Dabei sind aber ihre langen Stoßzähne im Weg", sagt Ilana und lacht. Unfälle seien während der Safaris mit ihr noch nie passiert, sagt sie. Ilana ist schon seit vielen Jahren Guide und kann sich keinen anderen Beruf für sich vorstellen. "Ich liebe meine Arbeit", sagt sie.



Von Beruf auf Safari: Unterwegs mit Löwen und Elefanten

dpa | Meldung vom 22.02.2017



Klasse 4

Schutz für Elefanten und Nashörner

In Südafrika leben viele wilde Tiere in Schutzzonen, zum Beispiel in großen Nationalparks. "Diese haben den größten Schutzstatus", sagt Katharina Trump von der Umweltorganisation WWF. Neben den Nationalparks gibt es auch private Wildgehege. Viele sind so groß, dass Tiere wie Zebras, Löwen, Elefanten und Nashörner zusammen ohne Probleme dort leben können. "Nationalparks und Wildgehege sind für das Überleben der Wildtiere ganz wichtig. Nur in den Schutzgebieten können sie sich in Ruhe vermehren", sagt Katharina Trump.

Denn viele Tiere werden gejagt. Nashörner und Elefanten zum Beispiel wegen ihrer Hörner und Stoßzähne, obwohl das verboten ist. Wilderei nennt man das. Die Wilderer wollen an die Stoßzähne oder Hörner heran, um sie für viel Geld zu verkaufen. Erlaubt ist das nicht.

Deswegen arbeiten in den Schutzgebieten Leute, die auf Kontrollgänge gehen und die Gebiete überwachen. Parks werden manchmal auch vom Hubschrauber aus kontrolliert.